

Fernando gelautet haben: „Wasche mich rein von meiner Sünde,“ das von José: „Schaffe in mir ein neues Herz und gib mir einen neuen Geist!“ José hätte wohl noch hinzugefügt: „Hilf Zion nach deinem Wohlgefallen! (wobei er ein andres Zion meinte) baue Du die Mauern von Jerusalem!“

XXXIII.

Der König ist gefunden.

„Er kam zu mir voll Nacht — ich kann' ihn nicht —
In Liebe kam Er auch — da brach mein Verz.
Aus seinem tiefsten Grunde drang ein Schrei —
Mein Vater, o mein Vater, lächle mir!
Und sieh! der große Vater lächelte.“

Aus „Nacht und Seele“.

Ein Monat glitt in aller Stille dahin; den San Cristoforo trug das Meer zu nördlicheren Gestaden und eine sturmgepeitschte Barke näherte sich immer mehr dem ersehnten Ruhehafen. So langsam sanken Melchior's Kräfte, daß die beiden Menschen, die ihn mit aufopfernder Liebe und Zärtlichkeit unausgesetzt pflegten, den Schatten des Todes nicht kommen sahen, den ein fremdes Auge wohl bemerkt haben würde. Je mehr sie sich daran gewöhnten, ihn zu warten, ihm vorzulesen, ihn zu unterhalten, um so weniger dachten sie an ein so nahes Ende. Die Evangelien hatten sie schon wiederholt durchgelesen, auch die Episteln; die Erzählungen und Weissagungen des alten Testaments durchforscht und zu José's Bonne sich mit dem Buch von der goldenen Stadt, wie er die Offenbarung Johannes nannte, bekannt gemacht. Doch immer lehrten sie zu den Evangelien mit erneuter Freude und Bewunderung zurück. Einer von ihnen fand noch etwas Besonderes darin. Eines Nachmittags — die Luft war drückend und heiß — wollte Fray Fernando einigen fieberkranken Seeleuten, die am Meeresstrand in einem roherrichteten Bretterhaus lagen, das den Namen Spital trug, die Tröstungen der Religion bringen. José saß an Melchior's Lager, lächelte ihn und sang ihm leise hübsche